

EIN EIGENER BLICK



Themis von Rhamnos, 5. Jh. v. Chr., London, Archäologisches Museum

Themis war die Gerechtigkeitgöttin der GriechInnen. Mit ihren drei Töchtern verkörperte sie die verschiedenen Gerechtigkeitsaspekte wie Mütterlichkeit, Frieden und gute Ordnung.



Frau von Laussel, 21 000 v. Chr., St. Germain-en-Laye, Musée des Antiquités Nationales

Ich bin Isis, die Herrin aller Länder
Ich gab und erließ Gesetze für die Menschen,
die niemand ändern kann
Ich machte das Recht stärker als Gold und Silber
Ich vereinigte Mann und Frau
Ich verhängte Strafen für die Ungerechten
Ich gewährte Gnade den Bittenden
Mit mir obsiegt das Recht
Aus einer ägyptischen Isis-Hymne



Die Gerechtigkeitgöttin Ma'at, Kairo, Ägypt. Museum

IN DIE RÄUME



Am 5./6.10.1789 zogen etwa 7000 Frauen zum Königspalast nach Versailles. Sie verlangten Brot, Freiheit und eine gerechte Verfassung. Das Bild zeigt sie mit Waage und Schwert und in den Farben der Republik.

Erstmalig wurde 2003 der Friedensnobelpreis an eine muslimische Rechtsanwältin für Menschenrechte vergeben. Damit wurden auch die weltweiten Bemühungen von Frauen für eine gerechtere Welt gewürdigt.



Shirin Ebadi, Iranische Friedensnobelpreisträgerin 2003, aus: Frauen leben für den Frieden, 2004

DER GERECHTIGKEIT

Basisausstattung „Justitia“

Die Ausstellung kann an vielerlei Orten ohne großen technischen Aufwand präsentiert werden. Sie besteht aus 12 farbigen, aufhängbaren Tafeln (60 x 90 cm), einer Eingangsfahne (85 x 218 cm) und ca. 30 aufhängbaren oder stellbaren kleinen Tafeln (DIN A-4-Format) mit Buchtiteln. Die 12 Ausstellungstafeln sind chronologisch geordnet und werden in Augenhöhe in nicht zu engem Abstand gehängt. Insgesamt ist ein Platz von etwa 15 m Ausstellungs- bzw. Aufhängfläche erforderlich.

„Füllwerk“ zur Ausstellung

Ausstellern bieten wir gerne an, ihr eigenes „Füllhorn“ zur Ausstellung zu ergänzen. Je nach Umfeld und räumlichen Möglichkeiten können örtliche Gruppen oder Personen, die sich mit den Themen Frauen und Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Gender usw. auseinandersetzen, in Exponaten/Arbeiten einen „eigenen Blick“ auf das Thema zeigen und damit z.B. regionale oder künstlerische Aspekte hervorheben und darstellen. Darüber hinaus kann ein publikumswirksames Rahmenprogramm die Ausstellung begleiten (Podiumsdiskussionen, Vorträge, usw.).

Kosten für die Ausstellung

Leihfrist: 1-4 Wochen; Kosten: 350-550 Euro. Hinzu kommen die Kosten für den Transport und ggf. Versicherungskosten.

Sonderveranstaltungen

Zur Ausstellung, vorzugsweise zur Eröffnung, kann als gesonderte Leistung von der Initiatorin der Ausstellung, Dr. Barbara Degen, und/oder der Leiterin des HdFG e.V., Prof. Dr. Annette Kuhn, eine Einführung in die Geschichte der „Justitia“ gebucht werden. Die Buchung dieses „Openings“ muss zwischen den Veranstaltern und den Autoren im Einzelnen abgesprochen werden. Unter dem Leitspruch „Justitia weint – Erinnerungen an Menschlichkeit und Unrecht in der NS-Zeit“ bieten die beiden Autorinnen zudem eine Lesung aus ihren Büchern „Leuchtende Irrsterne – das Branitzer Totenbuch“ (B. Degen) und „Ich trage einen goldenen Stern“ (A. Kuhn) mit anschließender Diskussion an.

Begleitkatalog (190 S., 16,90 Euro): www.budrich-verlag.de
Infobroschüre (48 S., 5 Euro): info@justitia-ausstellung.de

